

Viva Las Vegas

usaxmamo

Von serena-chan

Kapitel 19: the truth is hard to believe

Und wieder ist es soweit mit dem nächsten Kap. Eigentlich wollte ich es ja schon am Montag reingestellt haben, aber da war ich so kaputt und nicht mehr zu gebrauchen, dass ich (nachdem ich geputzt, gesaugt, gewaschen etc. etc.) nur noch nen Couch-Nachmittag hinlegen konnte. Nja, is aber nicht zu spät, oder?

So, bevor hier jetzt noch zu viel blablabla kommt, VIEL SPAß!!

serena-chan

19.Kapitel

~ the truth is hard to believe ~

„Schläft sie?“ wurde die Blauhaarige sofort gefragt, als diese aus dem Gästezimmer von Minakos kleiner Wohnung trat. Traurig und erschöpft lächelte Ami den anderen zu. „Ja, das Schlafmittel, das ich ihr gegeben habe, wirkt endlich.“ Minakos besorgter Blick fuhr zu der Tür, hinter der ihre beste Freundin endlich schlief. „Was sollen wir jetzt tun?“ kam Reis Frage und durchbrach die unangenehme Stille im Raum. Seufzend sah die Blondine auf ihre Uhr. „Jetzt ist es schon zu spät, um noch irgendetwas zu tun. Aber Morgen gehe ich zu Mamoru und erwürge ihn!“ Entschlossenheit funkelte in ihren müden Augen auf. „Ich komme mit und helfe dir nur zu gerne dabei, Mina! Mamoru wird sich noch wünschen, er wäre Usagi niemals begegnet!“ Kampfbereit ließ Makoto ihre Knöchel knacken und sah in diesem Augenblick mehr denn je wie eine wütende Kampfmaschine aus.

„Meinst du, das ist so eine gute Idee? Schließlich liebt sie ihn nach wie vor.“ wandte Ami ein, sah sich jedoch sofort drei aufbrausenden Augenpaaren gegenüber. „Ja, aber sie kann im Moment wohl kaum einen klaren Gedanken fassen, also übernehmen WIR das für sie. Er wird damit nicht davon kommen mit dem, was er ihr angetan hat, Ami.“ brodelte Minako unheilvoll, worauf die andere abwehrend ihre Hände hob. „Ich meine ja auch nicht, dass er ungestraft damit davon kommen soll. Meinst du etwa, mir ist gleichgültig, wie sehr Usagi wegen ihm leidet und sich die Augen ausweint? Ich kann

zu und ging in Richtung Haustür. „Ja klar, schließlich wünscht sich jeder Mann doch mal von vier jungen, hübschen Frauen wie uns in Pyjama umringt zu sein, nicht wahr?“ stichelte Rei zurück, bevor die Blondine das Zimmer verließ. „Aber nicht jede Frau will ihren Mann mit drei anderen teilen, also Hände weg!“ Schließlich war das ja IHR Motoki, beste Freundinnen hin oder her, Motoki würde sie mit niemandem teilen. Gut, er war noch nicht ganz IHR Motoki, aber sie arbeitete dran und war auf dem besten Weg dahin, soviel war sicher.

Neugierig spähte sie durch den Spion auf die Straße hinaus und öffnete im nächsten Augenblick verblüfft die Tür. „Usagi? Hey! Ich wusste ja nicht, dass du wieder in Tokyo bist. Du wolltest dich doch bei mir melden, wenn du... Usa?“ „Minako!“ Verwirrt hielt Minako ihre Freundin fest, als diese sich in ihre Arme stürmte. „Hey, Mina, du kannst Motoki ruhig reinholen, wir sind wieder sittsam angekleidet, zumindest mehr oder weniger.“ drang Makotos Stimme zu ihr durch den Flur herüber, bevor die Brünette selbst aus dem Wohnzimmer trat und sich zu der Blondine gesellte. „Usagi!“ Mit einem erfreuten Lächeln erkannte sie den Neuankömmling. „Du kommst genau richtig, unsere monatliche Pyjamaparty steht heute auf dem Plan. Wir haben schon alles fertig. Es ist nicht schlimm, wenn du keine Klamotten bei dir hast, Minako kann dir mit Sicherheit etwas leihen.“

Doch dann verschwand ihr fröhliches Lächeln, als sie den aufgelösten Zustand der Blondine bemerkte und leise fragte sie Minako. „Was ist mit ihr?“ Doch diese zuckte nur ratlos mit den Schultern. „Ich weiß es nicht.“ antwortete sie genauso leise und sah besorgt auf ihre Freundin hinunter, die sich immer noch schluchzend an sie klammerte.

„Usagi? Usa-chan, komm, nicht weinen, ok? Was ist denn los? Ist etwas passiert? Hat dir jemand weh getan?“ Die Schultern der Frau in ihren Armen bebten vor Schluchzern. „Er... er hat mit... er hat mit Anne geschlafen!“ Verwirrt wechselten Minako und Makoto einen Blick. „Du meinst dieser Bekannter, bei dem du gewesen bist? Er hat mit irgendeiner Anne geschlafen?“ fragte Minako und versuchte Stück für Stück einen Sinn, in dieses Chaos hineinzubekommen. „Nein! Mamoru!“ schluchzte die Blondine unter einen erneuten Sturzbach von Tränen. „Mamoru hat mit einer anderen Frau geschlafen?“ wiederholte Minako und verstand immer weniger.

„Hey, seid ihr da draußen etwa angewachsen, oder was? Wir haben dir doch schon die Erlaubnis erteilt, Motoki mit reinzubringen, also keine falsche Scham.“ ertönte Rei und kam in diesem Augenblick zusammen mit Ami zu ihnen hinaus. Dann fiel ihr Blick auf Usagi. „Usa...gi? Was ist los?“ Begann die Schwarzhaarige erfreut, im nächsten Augenblick aber verwirrt. „Mamoru hat mit einer Anne geschlafen.“ informierte Makoto die zwei Dazugekommenen und erntete damit nur zwei verständnislose Blicke. Dann, kühl und rational wie immer, nahm Ami die ganze Situation in ihre Hand. „Was auch immer das zu bedeuten hat, lasst uns erstmal wieder reingehen. Ihr braucht ja nicht die ganze Zeit vor der Tür zu stehen und so finden wir ganz bestimmt nicht heraus, was passiert ist.“ Also brachten sie gemeinsam Usagi in das Wohnzimmer und setzten sie auf einen der Sessel und reichten ihr eine Taschentuch-Box. Besorgt und immer noch verwirrt warteten sie, bis sie sich wieder etwas beruhigt hatte und ihnen erzählen konnte, was vorgefallen war.

Bekümmert sah Minako den tiefen Schmerz in den Augen ihrer Freundin. Es tat ihrer Seele weh, Usagi so aufgelöst und gebrochen zu sehen und sie wusste einfach nicht, was sie tun konnte, um ihr diesen Schmerz zu nehmen, ja sie wusste noch nicht einmal, warum sie so aufgelöst war. Was hatte dieser Satz, Mamoru hätte mit Anne geschlafen, zu bedeuten? War wirklich DER Mamoru gemeint, den sie alle kannten, Motokis Freund, der nach seinem Studium in Amerika wieder zurückgekehrt war? Aber Usagi konnte Mamoru nicht leiden, ja, hasste ihn sogar! Das hatte sie immer wieder allen gesagt, was scherte sie sich also, mit wem er ins Bett ging oder nicht?

Doch plötzlich hatte die Blondine so ein Gefühl, eine Ahnung, dass die Lösung des Rätsels nicht ganz so einfach war und dass der Schein trog und... dass dies alles mit den Ereignissen in Las Vegas zu tun hatte. Ihrer Eingebung folgend wandte sie sich an Usagi und sah ihr direkt in die Augen. „Es hat etwas mit dem zu tun, was in Las Vegas passiert ist, oder? Seit diesem Ausflug bist du so verändert, meidest Leute, verschwindest plötzlich spurlos und bist bei einem angeblichen Freund, den niemand von uns kennt. Was ist damals passiert in Vegas, Usa?“ Die Angesprochene zuckte zusammen und starrte sie mit großen, tränennassen Augen an. Dann senkte sie ihren Blick. „Wir... haben miteinander geschlafen.“ bekannte sie dann leise.

„WAS?!“ brach es von den vieren geschockt hervor, doch bevor noch ein verbales Chaos entstehen konnte, fuhr Usagi leise, aber eindringlich fort, ihr Blick war dabei die ganze Zeit auf Minako gerichtet, als würde sie nur mit ihr allein sprechen; ihr erklären; sich bei ihr entschuldigen. „Es war ja alles andere als geplant gewesen. Minako, du weißt, wie sehr ich ihn gehasst habe!“ verteidigte sich die Blondine matt, wobei Minako die Vergangenheitsform nicht entging, die Usagi in ihrem Satz verwendet hatte, doch sie sagte nichts dazu und wartete erst einmal ab. Das war noch nicht alles gewesen, da war sie sicher und ihr Gefühl täuschte sie selten! So auch diesmal nicht.

Während Makoto, Rei und sogar Ami Usagi mit Fragen und sogar Vorwürfen bombadierten, schwieg Minako nur und sah ihre Freundin abwartend an, bis diese dann endlich weiterfuhr. „Es war an dem ersten Tag in Vegas. Ich... WIR haben zu viel getrunken gehabt und das nächste, was ich weiß ist, dass ich am nächsten Morgen nackt in einem fremden Hotel aufgewacht bin und Mamoru neben mir lag. Ich bin innerlich total ausgetickt und in Panik geraten! Das hast du ja dann gemerkt, Minako.“ Diese nickte zustimmend. „Ja, auch wenn ich mir nie hätte träumen lassen, dass DAS der Grund dafür wäre. Ich meine, du und Mamoru?!“ Traurig verzog Usagi ihre Lippen zu einem Lächeln. „Ja, ich auch nicht, das kannst du mir glauben.“

„Und weil DU zuvor mit ihm geschlafen hast, bist du nun so aufgelöst und verärgert, weil er mit dieser Anne auch was hatte?“ Hakete Makoto nach und fasste damit die ihnen bekannten Details zusammen. Doch wieder traten neue Tränen in den Augen Usagis und sie schüttelte ihren Kopf, während Minako wieder diese Ahnung hatte, dass gleich die nächste Bombe platzen würde. „Nein, nicht weil ich mit ihm zuerst geschlafen habe, sondern...“ Unaufhaltsame Tränen rannen ihre Wangen hinunter. „... weil wir verheiratet sind.“

„WAAAAS?!“ Erneut brach ein Tumult im Wohnzimmer aus, diesmal noch lauter als eben und sogar Minako konnte es nicht fassen, was sie gerade gehört hatte. Hatte sich die ganze Welt umgekehrt, hatte sich alles in sein Gegenteil verwandelt? Usagi

HASSTE Mamoru! Das war so sicher wie das Amen in der Kirche und dann HEIRATETE sie ihn? Minako erkannte ihre eigene Freundin nicht wieder, wo war die Frau geblieben, mit der sie seit Kindesbeinen befreundet war? Nicht nur, dass sie mit ihrem verschworenen Feind geschlafen hatte, nein, sie hatte ihn auch noch geheiratet? Das war doch ein schlechter Scherz, Usagi würde NIEMALS so etwas tun!

Doch als sie in die Augen der anderen sah, wusste sie, dass es die Wahrheit war. Usagi versuchte es jedoch scherzhaft abzutun. „Tja, sowas passiert eben in Las Vegas, wenn man sturzbetrunken durch die Stadt läuft.“ Doch ihre tränennasse, schmerzverzehrte Miene machten den Aufheiterungsversuch wirkungslos und niemandem war nach Lachen zumute. Dann senkte sie ihren Blick wieder und sah blicklos zu Boden. „Ich wusste selbst nichts davon, bis mir Mamoru die Heiratsurkunde unter die Nase gehalten hatte. Das war an dem Tag, an dem ich eigentlich meine Sachen bei Rei abholen wollte nach unserer letzten Pyjamaparty.“ Die Schwarzhaarige erinnerte sich an jenen Tag zurück und an das Gespräch, das sie am nachfolgenden Tag mit ihr gehabt hatte, als sie dann endlich ihre Sache abgeholt hatte. „DARUM ging es also bei diesem Gespräch zwischen dir und Mamoru damals, von dem du mir erzählt hattest? Nicht um das Geld? Und ich habe dich noch dazu gedrängt ihm nachzugeben!“ „Ja, aber meine Weigerung hatte so oder so nichts gebracht gehabt. Mamoru hat sich strikt geweigert, sich wieder scheiden zu lassen und hat mich dann gezwungen, bei ihm einzuziehen und zu leben. Ich bin die letzten Wochen bei ihm gewesen, nicht bei irgendeinem Bekannten. Es tut mir leid, dass ich dich angelogen habe, Minako.“

Minako wollte schon etwas erwidern, als sie von Makoto unterbrochen wurde. „Moment, was heißt, er hat dich gezwungen bei ihm zu leben? Hat er dich zu... noch anderen Sachen gezwungen?“ dröhnte die Brünette unheilvoll, als wollte sie jeden Moment aufspringen und Mamoru die Leviten lesen und jeder wusste, was sie gemeint hatte. Beschwichtigend schaffte Usagi ein schwaches Lächeln in Richtung ihrer beschützenden Freundin. „Nein, er hat mich zu nichts anderem gezwungen, Mako. Er hat...“ Sie seufzte einmal. „... mich nur darum gebeten, seinem Sohn eine Mutter zu sein.“ beendete Usagi ihren Satz und wartete auf das nächste Chaos, doch diesmal blieb es überraschenderweise relativ ruhig. „Mamoru hat einen Sohn?“ fragte Rei schließlich in die Runde und Usagi nickte. „Ja, Shion. Er ist sieben Monate alt und der Sohn von einer seiner früheren Beziehungen in Amerika. Du hast ihn sogar schon gesehen, Minako.“ „Ich?“ echochte diese und fragte sich zweifelnd, wo sie in der letzten Zeit ein kleinen Mamoru-Abkömmling gesehen haben sollte. „Bei Motoki im Crown neulich, Erinnerst du dich? Du dachtest, Shion wäre SEIN Sohn.“ „Das war MAMORUS Sohn?“ echochte die Blondine noch lauter und starrte ihre Freundin mit großen Augen an.

Also hatte sie Motoki wirklich Unrecht getan, so wie er ihr die ganze Zeit beteuert hatte. Sie musste sich bei ihm entschuldigen dafür, und zwar umgehend, oder zumindest nachdem das ganze mit Usagi geklärt und gelöst war. Dies alles ging Minako in Sekundenbruchteilen durch den Kopf, während Usagi schon weiter erzählte. „Ja, ich war nur kurz auf der Toilette und Motoki sollte auf Shion aufpassen, als du plötzlich aufgetaucht bist und gleich zu falschen Schlüssen gesprungen bist. Es tut mir leid, Minako, ich hätte etwas sagen sollen, mich zeigen und es erklären sollen, aber ich konnte einfach nicht! Ich hatte zuviel Angst davor, wenn ihr von dem ganzen erfahrt und wie ihr reagieren würdet, ich wollte nicht, dass ihr...“ Ihre Stimme brach, während

wieder Tränen ihr Gesicht hinunter rannen, diesmal Tränen wegen ihren Freundinnen.

„Ach, Usa, du musst doch keine Angst wegen uns haben! Wir sind und bleiben deine Freunde, egal was auch passiert ist oder auch noch passieren wird!“ Schnell robbte Minako zu Usagi und nahm sie in den Arm, während die anderen es ihr gleich taten und eine Gruppenumarmung entstand. „Ja, ich dachte, du wüsstest das! Schließlich haben wir das doch schon unzählige Male in unserer langen Freundschaft bewiesen, du Dusel.“ neckte Rei in ihrer typischen Art, aber man merkte, dass sie selbst mit den Tränen zu kämpfen hatte, so wie auch Minako und die anderen.

Usagi schniefte ungehalten, als sie sich dann wieder voneinander lösten. „Danke, Mädels, das... ich hätte es euch schon viel früher sagen sollen, statt alles zu verheimlichen. Aber ich dachte, ihr würdet mich dann verachten und nicht mehr mögen.“ „Keine Sorge, Usa, DAS schaffst selbst du nicht.“ grinste Rei und wischte sich verstohlen eine Träne weg. Sie lachten, zwar noch etwas zurückhaltend, aber dennoch war es befreiend. Usagi war überrascht, dass ihre Freundinnen ihr Geheimnis SO gut aufnahmen. Nie hätte sie gedacht, dass Minako und auch Rei so reagieren würden wegen ihrer Heimlichtuerei und Lügerei. Sie hatte nächtelang wach gelegen und sich das Horrorszenario ausgemalt gehabt, wie es wäre, wenn doch alles herauskommen würde und ihre Freunde von ihr und Mamoru erfahren würden. Sie war schon allein bei dem Gedanken daran in Panik geraten und nun, da es endlich raus war, merkte sie erst, dass ihre Angst und Panik vollkommen unbegründet gewesen war. Trotzdem konnte sie es kaum glauben, dass sie so leicht davon kommen sollte. „Und ihr seid mir nicht böse wegen allem?“ fragte sie deshalb noch einmal und fürchtete halb, dass dies doch so wäre und sie sie doch noch beschuldigen und anklagen und anschließend ihr die Freundschaft kündigen würden. „Nein, wir sind dir wirklich nicht böse, Usa. Wir haben schon viel zu viel mit dir mitgemacht, als dass uns das noch auseinander bringen könnte, obwohl ich zugeben muss, dass das alles vorherige getopt hat.“ Makoto grinste die Blondine keck aber beschwichtigend an, was diese dann zaghaft erwiderte.

Dann meldete sich Ami wieder zu Wort und gab ihrer Neugier nach. „Es muss merkwürdig und ungewohnt für dich gewesen sein, in die Mutterrolle für ein fremdes Kind hinein gezwungen zu werden mit keinerlei Wissen und Erfahrung dazu, nicht wahr?“ Auch Minako sah neugierig ihre Freundin an, aber sie interessierte immer noch viel mehr, warum Usagi es so sehr mitnahm, dass Mamoru sich mit einer anderen Frau vergnügt hatte. Gut, sie hatte zuerst mit ihm geschlafen und war unfreiwillig mit ihm verheiratet und hatte mit ihm zusammen gewohnt und alles, aber trotzdem konnte es ihr doch egal sein, mit wem er sich im Bett vergnügte, wenn sie ihn doch überhaupt nicht wollte. Sie wollte ihn doch nicht, oder? Wieder fiel Minako Usagis 'gehasst habe' von eben ein. Könnte es etwa doch sein...?

Doch Usagi unterbrach ihren Gedankengang und antwortete Amis Frage mit einem traurigen Lächeln. „Nein, es war eigentlich nicht ungewohnt für mich, Ami. Es war so leicht, den kleinen Kerl in mein Herz hinein zu lassen. Wie konnte ich ihn auch nicht lieben? Mein Herz sehnte sich ja danach, die Mutterliebe jemanden zu schenken, die so lange in mir verschlossen gewesen war, weil ich sie...“ dann sah sie traurig und entschuldigend zu Makoto hinüber. „... meiner eigenen Tochter nie schenken durfte.“

Alles war still, niemand regte sich oder fand die Worte, um etwas zu sagen. Dann irgendwann war Minako die erste, die ihre Sprache wiederfand. „Usa, was? Du hast...“ „... eine Tochter, ja Minako.“ beendete diese gefasst den Satz, wandte sich dann aber wieder zu Makoto. „Es tut mir leid, Mako. Du warst so glücklich, so... zielstrebig in deinen Ambitionen, als erste von uns Mama zu werden, ich wollte es dir nicht kaputt machen. Meine Eltern hatten mich damals gezwungen, niemandem von 'meiner Schande' zu erzählen und später... es tat einfach zu weh an sie zu denken, daran zu denken, was ich verloren habe.“ Und dann erzählte sie ihnen die ganze Geschichte von Himeko, erzählte von damals vor 4 Jahren, wie es dazu gekommen war, was Mamoru dazu beigetragen hatte (dabei warf sie einen unsicheren Blick zu Rei, da diese ja damals sehr in ihn verliebt gewesen war), erzählte von der Zwangadoption und wie sie daran beinah zerbrochen war und erzählte ihnen von dem glücklichsten Tag ihres Lebens, Gestern, als sie nach all dieser Zeit ihre Tochter hatte wiedersehen dürfen, dank Mamoru.

„Wow, das hat er für dich getan? Warum?“ Fragte Minako laut und wusste einfach nicht, was sie davon halten sollte. Das passte nun überhaupt nicht in das Bild des fremdgehenden und auf Gefühlen herumtrampelnden Ehemannes, für den sie Mamoru kurz zuvor noch gehalten hatte (und immer noch hielt). „Um mir zu zeigen, dass er auch nett sein kann, um alles wieder gut zu machen und um mir zu beweisen, dass seine Gefühle für mich echt sind.“ Dies ließ nicht nur Minako aufhorchen. „Gefühle für dich? Du meinst, er... liebt dich?“ Fragte Makoto ungläubig. Eigentlich hätte sie diese neue Information genauso schocken müssen, wie die ganzen anderen zuvor auch, aber sie hatte an diesem Abend einfach schon zu viel gehört und erfahren, um wegen irgendetwas noch überrascht zu sein und nahm diese neue Offenbarung bezüglich Mamorus beinah schon gelassen hin, doch Usagi wirkte dabei so traurig, dass sie es dann doch nicht kalt lassen konnte. „Das hat er zumindest gesagt gehabt. Und... ich habe ihm geglaubt, ich habe ihm so sehr geglaubt, weil mein Herz es glauben WOLLTE, weil es wollte, dass es wahr wäre. Ich habe ihm wirklich geglaubt!“ Wieder, wie so oft schon an diesem Abend war Usagi dabei den Tränen nahe, aber sie konnte es auch nicht unterdrücken, es tat einfach zu weh um es ignorieren zu können.

„Ich habe ihm geglaubt, weil mein Herz sich danach gesehnt hat, dass die Gefühle darin erwidert werden, dass er mich genauso liebt, wie ich ihn liebe. Aber er hat mich betrogen, kaum dass ich aus seinen Armen entschwunden bin, um Shion, UNSEREN Sohn zu holen und die Familie komplett zu machen. Er hat mich belogen und betrogen, immer wieder und wieder, und heute... ich habe sie gesehen, wie sie sich im Bett herumgewälzt hatten, in dem Bett, in dem keine Stunde zuvor ich mit ihm gelegen hatte.“ Ein Sturzbach an Tränen floss ihre Wangen hinunter und ihre Stimme brach, war so voller Schmerz, dass es nicht nur Minako ins Herz stach.

„Warum bin ich ihm nicht genug, Minako? Warum kann er nicht nur für mich da sein, für mich und Shion? Warum, Mina? Was ist mit mir, dass ich ihm nicht reiche?“ Nun brach Usagi vollends zusammen, ihr bebender Körper von heftigen Schluchzern erschüttert und Minako hatte selbst Mühe, die Stärke zu zeigen, die Usagi jetzt so dringend an ihrer Seite brauchte. Der Drang, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen und sich neben Usagi zu kauern und mit ihr zu weinen, war übermenschlich, aber sie musste ihn bezwingen, musste stark sein, musste für Usagi da sein. Stumm nahm sie ihre Freundin in die Arme und hielt sie, hielt sie, bis keine Tränen in ihr mehr waren,

bis der Schmerz verebben würde und sie zu ihrem alten fröhlichen Selbst wiederfinden würde, auch wenn Minako wusste, dass dies nie geschehen würde. Mamoru hatte nur noch eine leere Hülle aus Schmerz und Leid von Usagi zurückgelassen.

So, das war's dann schon wieder, heute mal wieder ein trauriges Kapitel, aber es kommen auch wieder gute Zeiten für unsere Usa, versprochen. Ich hab letzte Woche (endlich) geschafft, das 30. Kap zuende zu schreiben (hat ja auch lang genug gedauert). Weiß auch nicht, wieso ich neuerdings wieder so ewig lange dafür brauche, vielleicht weil es jetzt wirklich beinah der Schluss ist für mich und ich eigentlich gar nicht aufhören will? Who knows. Auf jeden Fall fehlt jetzt noch das letzte Kap und ich habe überhaupt keine Ahnung, was ich darin schreiben soll, von der Schlüsselszene mal abgesehen. Die ist ja seit Anfang an für den Schluss vorgesehen, aber wie ich dahin komme (und damit auch noch meine 5000 Wörter zusammen kriegen soll) hab ich überhaupt keinen Plan.

Aber zum Glück hab ich da ja noch ein bisschen Zeit für, bis ihr es zu lesen bekommt. Tick Tock, Tick Tock! Die Uhr tickt aber weiter für mich. o.O;

serena-chan